als Nachfolgerin des Vereins für Natur- und Heimatkunde die Heimatsammlung zu betreuen und die Liebe zur heimatlichen Scholle zu wecken und zu pflegen habe. Die erste Veranstaltung der Heimatschule vor Weihnachten, die Ausstellung „Buch und Bild", hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen und war somit ein Ansporn zu weiterer Arbeit. Gar zu oft möchte die Heimatschule die Oeffentlichkeit nicht in Anspruch nehmen, da ja zwiel Veranstaltungen im Laufe eines Monats durchzuführen sind. Zu empfehlen wäre deshalb, daß die einzelnen Vereine anstatt Monatsversammlungen nur vierteljährlich eine Versammlung abhalten und daß aktuelle Vorträge gemeinschaftlich von mehreren Vereinen arrangiert würden, um diese namentlich auch an der Kostenfrage nicht scheitern zu lassen. Auch die Heimatschule beschreitet diesen Weg und habe sich dieserhalb schon mit verschiedenen Vereinen in Verbindung gesetzt. Im laufenden Monat würden zwei Vorträge geboten, wie dies bereits bekanntgegeben ist. Nur fehle vielfach das innere Verlangen nach derartigen geistigen Vorträgen, die ja die Aufgabe haben, Heimatkenntnis und Heimat- und Vaterlandsliebe zu wecken und zu fördern. Dann nahm Lehrer Ranft das Wort zu seinem Vortrag, über den wir wegen seiner Wichtigkeit für die Sippenforschung in einer der nächsten Nummern ausführlich berichten. Oberlehrer Kühne dankte dem Vortragenden für die interessanten Ausführungen im Namen der Heimatschule und betonte, daß das Heimatmuseum schon bisher die Stätte gewesen sei, die die Sippenforschung betrieben habe und darin von verschiedenen Seiten unterstützt worden sei. Vor Schluß wurde noch auf die nächsten Vorträge und die am 20. Januar ablaufende Frist zur Einreichung der Amateurbilder hingewiesen.

Im Silberkranze. Morgen Mittwoch feiert Maschinenarbeiter Wilhelm Maiwald mit seiner Gattin das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren.

Die Straße ist keine Rodelbahn! Fußwege sind in Ordnung zu halten! Mit Eintritt der langersehnten Schneebertlichkeit sind alle Rodelschlitten und Käsebitschen aus ihrem Versteck aus dem Boden hervorgeholt worden und auf allen abschüssigen Straßen und Gassen hat eine tolle Rodelei begonnen — nur die dafür bestimmte Rodelbahn auf dem Kirschberge liegt verwaist da. Verschiedene Straßenstellen sind nun so glatt geworden, daß sie eine Gefährdung des Verkehrs darstellen. Bereits gestern abend stürzte auf dem Wege von der Dresdner Straße nach der Kirche die Frau eines hiesigen Einwohners infolge der Glätte so unglücklich, daß sie schweren Schoden am Arme nahm. — Bei der Gelegenheit sei auch daran erinnert, daß die **Fußwege in Ordnung zu halten** sind. Sie sind von Schnee und Eis zu reinigen und im wegsamen Zustand zu halten. Vor allem ist so oft und so dicht zu streuen, als die Witterung und der Verkehr dies nötig erscheinen lassen.

Dünge mehr und dünge richtig! Dies war der Leitsatz für den Vortrag, den der Kreisbauernführer Dr. Kunze am Sonnabend nachmittag in der Kreisbauernschaft Meißen hielt, die sich sehr zahlreich in den Sälen des Hamburger Hofes eingefunden hatte. Es war gewissermaßen ein Teilgefecht als Vorbereitung zu der großen Erzeugerschlacht, die in diesem Jahre geschlagen werden soll. Wir haben schon einmal gedüngt und haben uns verdüngt, so führte Dr. Kunze einleitend aus. Das ist aber heute nicht mehr zu befürchten; es wird von den leitenden Stellen alles getan, damit die Preise der Erzeugnisse mit den Aufwendungen in Einklang gebracht werden. Es komme nun darauf an, daß das, was der Bauer tut, auch richtig getan wird, daß Jauche, Mist und Kompost richtig angewendet werden. In dieser Hinsicht bleibe noch manches zu tun übrig. Noch immer werde der Dünger nicht überall sachgemäß behandelt und es gehen dadurch der deutschen Landwirtschaft jährlich an 300 Millionen Mark verloren. Der Bauer brauche nicht große Experimente zu machen; es genüge, wenn er wie der Großvater seinen Mist hochschichtet, fest und feucht erhält, nicht den Hühnern die Arbeit des Planierens überläßt. Er werde dann immer eine Schicht reifen, verwendungsfähigen Dünger zur Verfügung haben. Die Jauche auf die Straße laufen zu lassen, ist nicht zu verantworten. Wenn die Grube zu klein ist, hilft Einstreu von Torfmull, die Jauche zu binden. Der Komposthaufen muß durchgearbeitet, mit Kalk versehen und mit Jauche feuchtgehalten werden. Er ist zuerst für die Hackfrüchte zu verwenden; ist etwas übrig, bekommt es das Gemenge, der Weizen. Der Stallmist soll möglichst sofort ausgebreitet und, wenn angängig, auch sofort untergepflügt werden. Bei trockenem Wetter und starkem Wind ist dies unbedingt nötig. Für die Wiesen empfiehlt sich Jauche, aber nicht einseitig, da dies die Unkräuter begünstigt; sie muß auch Kompost und ab und zu eine leichte Stallmistdüngung erhalten. Nach richtiger Verwendung des Stallmistes könne der Acker auch durch künstlichen Dünger zu höherem Ertrag gebracht werden. Nicht richtig ist, Kunstdünger auf ein ungares Feld zu bringen. Vor allem ist für den richtigen Kalkzustand zu sorgen. Der Redner kommt dann im einzelnen zu den Zusatzdüngemitteln, zu den verschiedenen Arten des Stickstoffes usw. Die meisten Pflanzen können nur Salpeterstickstoff direkt verwerten. Auch die Weide müsse stark gedüngt werden, wenn sie die Ernährung des Auftriebs hergeben solle. Ebenso ausführlich behandelt der Redner den Zwischenfruchtbau. Eine längere Aussprache ging auf verschiedene fachliche und organisatorische Fragen ein. Es wurde über Wildschäden durch Rehe geklagt und die Arbeitslosenunterstützung an gutbezahlte Saisonarbeiter bemängelt. Das Schlußwort Dr. Kunzes wies noch einmal auf die Wichtigkeit der Erzeugungsschlacht hin.

Kesselsdorf. Am Donnerstag, den 17. Januar findet eine öffentliche Gemeindeverordneten-Sitzung abends 8 Uhr im Gasthof „Zum Bahnhof" statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Mitteilungen. 2. Wahl des Gemeindeverordnetenvorstehers und seines Stellvertreters. 3. Wahl des Schriftführers und seines Stellvertreters. 4. Aussprache und eventuelle Beschlußfassung über die am 1. 4. 1935 neu zu besetzende Gemeindedienerstelle. 5. Umbau der Straßenbeleuchtung. 6. Antrag Ludwig: Beschleusung des Wasserlaufes Grundstück Nr. 19 betr. 7. Verschiedenes. Um 7 Uhr ist Fraktionssitzung daselbst.

Kesselsdorf. Eintopfsammlung. Die am vergangenen Sonntage in unserem Orte von dem BDM. durchgeführte Sammlung der Eintopfgerichtspenden ergab den ansehnlichen Betrag von 47.20 RM.

Kesselsdorf. Zellenversammlung. Die Zelle Kesselsdorf der Ortsgruppe Grumbach der NSDAP. hatte gestern, am Montag abend in der Krone Partei- und Opferringmitglieder zu einer wichtigen Versammlung eingeladen. Mit begrüßenden Worten eröffnete der Zellenleiter A. Kunze die gut besuchte Versammlung. Nach Feststellung der Anwesenheit zu dieser Sonderversammlung, die im besonderen der Beitragsregelung diente, gab der Leiter des Amtes „Kraft durch Freude", Pg. A. Neumann, die Einrichtung einer Reisesparkasse für „Kraft durch Freude" und die wesentlichen Veranstaltungen und Fahrten in nächster Zeit bekannt. Danach erteilte der Zellenleiter dem inzwischen erschienenen Ortsgruppenleiter Mätzler-Grumbach das Wort. Als Ausdruck des Dankes und der Freude über die Treue der Saardeutschen zum Reich gilt es, Saartreuekundgebungen in allen Orten für den Tag der Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses zu organisieren, an denen alle Volksgenossen teilnehmen sollen. Die ab 1. Januar 1935 in Kraft tretende neue Beitragsregelung, die sich nach dem Bruttoeinkommen des einzelnen Parteimitgliedes richtet, sieht einen monatlichen Beitrag von 2.30 RM. bis zu einem Bruttoeinkommen in Höhe von 400.00 RM. vor. Die Opferringbeiträge bleiben dagegen in alter Höhe bestehen. Beim vorübergehenden Eintritt in den Arbeitsdienst ruht die Mitgliedschaft. Ferner wird eine neue An-, Ab- und Ummeldungsordnung in der Partei eingeführt. Die Veränderung der Wohnverhältnisse der Parteimitglieder hat innerhalb 3 Tagen zu erfolgen, andernfalls erlischt die Mitgliedschaft. Zwecks Buchabfertigung sind die Mitgliedskarten bis zur Parteimitgliednummer 1 600 000 einzureichen. Die reguläre Sprechzeit des Ortsgruppenleiters ist Montag abend im Geschäftszimmer der Partei. Mit einem Hinweis auf die Bedeutung der Saarabstimmung schloß der Zellenleiter die Versammlung.

Kesselsdorf. Zur Saartreuekundgebung stellt die Einwohnerschaft ½8 Uhr abends am Oberen Gasthof. Es findet ein Fackelzug statt, der mit einer Ansprache abgeschlossen wird.

Blankenstein. Unter dem Zeichen „Winterhilfswerk 34/35" stand das von der Ortsgruppe am 10. Januar in Richters Gasthof veranstaltete Konzert, dessen Ausführende, die Mitglieder des Musikzuges Meißen vom Deutschen Arbeitsdienst, den Besuchern einen für unser Dörfchen seltenen Genuß verschafften. Im gut durchwärmten Saale gaben die jungen Leute unter der exakten Leitung des Musikzugführers Bauer der dichtgedrängten Hörerschaft anerkennenswerte Proben ihrer Leistungsfähigkeit. Den reichlich gespendeten Beifall bezeugte die Befriedigung der Zuhörerschaft sowohl mit der gut zusammengestellten Vortragsfolge, die das Bestreben zeigte, jedem Geschmack gerecht zu werden, als auch mit der Vortragsweise, und die dankbare Anerkennung ihrer Leistung bewog die Ausführenden zu verschiedenen Einlagen und Zugaben. Dem Dank der Konzertgemeinde gab Pg. Kantor Wetzig in seiner Ansprache am Ende des ersten Teiles an Stelle des verhinderten Ortsgruppenleiters Göruitz beredten Ausdruck. Er ließ selbige im Hinblick auf die Schicksalsstunde unserer Saarvolksgenossen im Saarlied ausklingen, das machtvoll von allen gesungen wurde. Beim zweiten Teile der Vortragsreihe forderte Pg. Lehrer Schimpfky die Besucher auf, durch rege Benutzung der Tanzkarten nach Konzertschluß zu beweisen, daß wir keine Opfermüdigkeit aufkommen lassen, wenn es gilt, bedrängten Volksgenossen zu helfen, und da die Tanzweisen der Kapelle der Konzertleistung in nichts nachstanden, wurde von der Aufforderung recht ausgiebig Gebrauch gemacht, so daß die Ortsgruppe als Veranstalter wie auch die ausführende Kapelle den Abend als vollen Erfolg buchen können.

Schwerer Kraftwagenunfall bei Deutschenbora. 1 Todesopfer.

Ein folgenschwerer Kraftwagenunfall hat sich gestern Montag nachmittag gegen ½3 Uhr auf der Dresdner Staatsstraße in Flur Deutschenbora bei Kilometerstein 18,3 zugetragen. Der mit seinem unbeladenen Lieferkraftwagen aus Richtung Steinbach kommende nach Nossen zu fahrende Milchhändler Max Liebert aus Steinbach bei Mohorn geriet auf der Staatsstraße bei der Kurve am Wagnerschen Grundstück mit dem Gefährt ins Schleudern. Im Begriffe, den Wagen wieder abzufangen, versuchte er ihn nach rechts zu steuern, dabei hat sich der Wagen um seine Achse gedreht, ist schließlich dem rechten Straßengraben zu nahe gekommen und sich überschlagend heruntergestürzt. Liebert wurde aus dem Führersitz herausgeschleudert, geriet unter die schwere Wagenlast und wurde auf der Stelle zu Tode gedrückt. Der Tod des Bedauernswerten dürfte augenblicklich erfolgt sein. Der neben dem Verunglückten sitzende Beifahrer Rudolf Menschner aus Dresden erlitt bei dem Unfall einen Schlüsselbeinbruch. Ein dritter Insasse aus Steinbach, der im Laderaum des Wagens mitfuhr, blieb unverletzt. Zur Klärung des Herganges des Unglücks wurde alsbald die zuständige Gendarmerie herbeigezogen. Der folgenschwere Unfall wurde lediglich durch die geschilderten Umstände verursacht, eine Mitschuld dritter Personen scheidet aus. Die Leiche des Verunglückten wurde nach Steinbach übergeführt. Der so jäh ihres Ernährers beraubten Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Der verletzte Beifahrer wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Ertragsschädigungen durch Pflanzenkrankheiten. Welche Ertragsschädigungen durch Pflanzenkrankheiten und Schädlinge verursacht werden, ist der breiten Oeffentlichkeit kaum bekannt. Nach einer sich über die Jahre 1922—1927 erstreckenden Statistik betrug der durchschnittliche jährliche Schaden bei Getreide 768 Mill. RM., bei Kartoffeln 438 Mill. RM., bei Zuckerrüben 37 Mill. RM., bei Gemüse 70 Mill. RM., bei Obst 120 Mill. RM. und beim Wein (als Most berechnet) 32 Mill. RM., zusammen also rund 1,5 Milliarden Reichsmark. Das sind nicht weniger als 18,6% des Wertes der Gesamternte (6,5 Milliarden Reichsmark). Durch planmäßige Bekämpfung der Krankheiten und Schädlinge ließen sich diese Verluste zum großen Teile vermeiden und damit allein schon ganz erhebliche Ertragssteigerungen erzielen. Daher kommt der Pflanzenhygiene im Rahmen der Erzeugungsschlacht ganz besondere Bedeutung zu.

*

Kirchennachrichten

Röhrsdorf. Mittwoch: Abends 7 Uhr Bibelstunde (statt Dienstag).

Wetterbericht.

Vorhersage der Sächsischen Landeswetterwarte für den 16. Januar: Abnehmende Bewölkung, nachts Frostverschärfung. Keine oder höchst unbedeutende Schneefälle. Leichte nordwestliche bis nördliche Winde.

Sachsen und Nachbarschaft.

Meißen. Großfeuer. Am Montag abend brach in der Ziegelei der Frau Appel Großfeuer aus, daß sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete. Das Hauptgebäude der Ziegelei ist vollständig niedergebrannt. Ueber die Brandursache läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen. Der glutrote Himmel bot über der weißen Schneelandschaft einen seltsam schaurigen Anblick.

Dresden. Die Begerburg als NSDAP-Heim geweiht. Im Rahmen eines Burgfestes erfolgte die Weihe der erneuerten Begerburg im Plauenschen Grund als Heim der NSDAP-Ortsgruppe Dölzschen. Der stellv. Gauleiter, Innenminister Dr. Fritsch, erinnerte daran, daß die Bewegung ihre Erfolge stets nur durch eine wahre Gemeinschaft des Opferns und des Wollens errungen habe. Ebenso wenig wie man die Jahre des Kampfes vergessen werde, werde man glauben, daß der Kampf des Führers und der Bewegung schon beendet sei.

Dresden. Durch Bohnerwachs tödlich verunglückt. Die 34 Jahre alte Aufwartefrau Marie Döbold war dadurch schwer verunglückt, daß die Dämpfe, die beim Erwärmen von Bohnerwachs entstanden waren, zu einer Explosion führten. Die Frau hatte durch das umherspritzende brennende Bohnerwachs schwere Brandwunden erlitten, denen sie im Krankenhaus erlag.

Bautzen. Todessturz vom Fahrrad. Auf der Dorfstraße in Niederkaina wurde der 43 Jahre alte Landwirt Paul Müller aus Niederkaina neben seinem Fahrrad liegend bewußtlos aufgefunden. Offenbar ist Müller, der sich auf der Fahrt nach Bautzen befand, durch ein Unwohlsein vom Rad gestürzt. Mit einer Kopfverletzung wurde er in seine Wohnung gebracht, wo er nach kurzer Zeit starb.

Bautzen. Nicht schuldig! Zu der gemeldeten Festnahme eines älteren Einwohners aus Wehrsdorf wegen des Verdachtes, bei der Tötung des Eisenbahners Jöllner im Jahre 1918 in Neukirch die Hand im Spiele gehabt zu haben, teilt die Kriminalpolizei mit, daß sich der Mann weder auf freiem Fuß befindet. Bei den Erörterungen in dieser Sache konnten keine Beweise für die Schuld des Mannes erbracht werden. Der Mann, der sich durch leichtsinnige Aeußerungen verdächtig gemacht hatte, hat es sich selbst zuzuschreiben, daß er in die Angelegenheit verwickelt worden war.

Frankenberg. Im Tode vereint. Hier war die Ehefrau des Rentners Max Müller durch den Tod aus einem arbeitsreichen Leben abberufen. Als der Gatte auf dem Standesamt den Tod seiner Gattin anzeigen wollte, machte ein Herzschlag seinem Leben ein Ende. Nun ruhen die beiden alten Leute, die mehr als 47 Jahre gemeinsam den Lebensweg gepilgert waren, im Tode vereint auf dem Friedhof.

Eibenstock. Ehrenvolle Ernennung. Der deutsche Wanderführer, Dr. Werner, Darmstadt, hat den Vorsitzenden des Erzgebirgsvereins, Oberstudiendirektor Grundmann, Eibenstock, beauftragt, die Leitung des Reichsverbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine in den östlichen Gebietsvereinen (Sachsen, Schlesien, Brandenburg) zu vertreten.

Leipzig. Lipsia-Schau. Als 60. und damit als Jubiläums-Schau wird vom 1. bis 3. Februar in der Halle A der Technischen Messe die für die deutsche Geflügelzucht richtungweisend gewordene Lipsia-Schau wieder abgehalten werden, und zwar als eine Werbeschau. Die bereits vorliegenden Anmeldungen lassen erkennen, daß Zuchttiere von unerreichbarem Wert aus allen Gegenden Deutschlands zugeführt werden, und damit ist der Sinn der „Lipsia" als Gelegenheit zum Wertmessen, zum Erfahrungsaustausch zwischen den Züchtern, zum Ankauf von Zuchttieren und auch zur Sicherung von Bruteiern für die Auffrischung der eigenen Zucht gewahrt. Neben der Jubiläums-Lipsia-Schau her geht am 2. und 3. Februar in Halle 6 auch eine Kaninchen-Ausstellung von nicht nur örtlicher Bedeutung.

Leipzig. Lausitzer Künstler stellen aus. Im Leipziger Kunstverein wurde eine reichbeschickte Ausstellung der Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Lausitzer Künstler eröffnet. Amtshauptmann Dr. Siewert, Bautzen, schilderte Geschichte, Zweck und Ziel dieser Verbindung von etwa hundert Künstlern, meist Malern. Bisher habe man sich mit Ausstellungen, wenn auch mit durchaus erfreulichen Erfolgen, in der engeren Heimat gehalten. Diesem ersten Schritt nach Westsachsen komme aber über die Grenzen des eigentlichen Ausstellungszweckes hinaus werbende Bedeutung zu: Die Lausitz feiere demnächst ihre 400jährige Zugehörigkeit zu Sachsen und werde bei dieser Gelegenheit noch mit anderen in sich geschlossenen Kunstveranstaltungen an die Oeffentlichkeit treten.

Sachsens größte Frontkämpfersiedlung

In der Heimatstadt unseres sächsischen Gauleiters, Martin Mutschmann, in Plauen i. V., ist im Stadtteil Reusa, in herrlichster Lage, die größte sächsische Frontkämpfersiedlung der NS-Kriegsopferversorgung erstanden. Vierzig hübsche Siedlungshäuser sind in einem Vierteljahr in harter Arbeit aus dem Boden gewachsen. An dem Richtfest nahmen Vertreter der Partei und deren Untergliederungen teil, u. a. Kreisleiter Hitzler, der vogtländische Bezirksobmann der RSKOV, Hanner, Handke von der Gesamtleitung der RSKOV in Dresden, und Gloel, Berlin, der die Grüße des Reichsleiters der RSKOV, Oberlindober, übermittelte.

In den Ansprachen fand das geschaffene Werk dieser neuen Siedlung für Frontkämpfer Würdigung als Werk friedlicher Aufbauarbeit und als Dank des Führers und des gesamten deutschen Volkes an die Opfer des großen Krieges. Die Siedlung dürfte im Frühjahr 1935 den Siedlern zum Bewohnen übergeben werden können.

Tragischer Tod des Kunstfliegers Gullmann

Der Leipziger Kunstflieger Dr. Hans Gullmann wurde in seiner Garage tot aufgefunden. Wie die polizeilichen Feststellungen ergaben, ist er in der Nacht mit seinem Wagen in die Garage zurückgekehrt. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß er seinen Wagen noch in Ordnung bringen wollte, er hat bei geschlossener Garagentür am Hinterreifen Luft aufgepumpt. Um die Garage zu erwärmen, hat er wahrscheinlich den Motor einige Zeit laufen lassen, so daß sich in der Garage Gase ansammelten. Durch das Einatmen dieser giftigen Gase ist Erstickungstod eingetreten.

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF